

Ausländische Rotkreuzgesellschaften : vom russischen Roten Kreuz

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **45 (1937)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

poste principal et postes accessoires fonctionne dans les endroits publics, de même façon. Les habitants qui possèdent des masques antigaz personnels, doivent les porter pendant toute la durée des exercices. Cela se fait pour que la population s'habitue aux masques, et aussi parce que, durant les manœuvres, on emploie des gaz qui sont relativement inoffensifs pour la santé.

L'éclairage de tous les bâtiments et de toutes les rues est diminué, et les lampes qui éclairent des places doivent être masquées par des étoffes. Le signal de l'alerte est donné par la radio et par des sirènes qui hurlent pendant trois minutes. En outre, dans chaque maison, les habitants sont encore avertis par des sonnettes, des gongs et par des visites d'inspecteurs. Les fenêtres doivent être garnies de rideaux et toutes lumières doivent être éteintes. — Les personnes se trouvant dans les rues, ont immédiatement à se mettre à couvert sous les

portails et dans les corridors des maisons dont les portes doivent rester ouvertes. Les tramways et les autobus doivent s'arrêter; leurs voyageurs doivent descendre et aller s'abriter. Dans les magasins et les restaurants toute activité cesse; l'entrée et la sortie des clients sont interdites. Il en est de même dans les théâtres et les cinémas où les spectacles cessent, tandis que les spectateurs doivent se mettre à l'abri selon les indications de l'administration.

Depuis cette année, des règles spéciales ont été élaborées pour les écoles; celles-ci sont averties séparément, et les écoliers sont conduits dans les locaux protégés où le personnel enseignant doit rester avec les enfants.

Le signal «fin de l'alerte» est donné par la radio; alors seulement la circulation reprend. Le travail dans les magasins de produits alimentaires ne peut être repris qu'après une inspection sanitaire.

Ausländische Rotkreuzgesellschaften. - Vom russischen Roten Kreuz.

Die gewaltige Aufrüstung der letzten Zeit, die die Friedensstärke des russischen Heeres auf 1,2 Millionen erhöhte und für den Kriegsfall über zehn Millionen Krieger vorsieht, bedingt naturgemäß eine Ausdehnung der Organisation des Roten Kreuzes in der Sowjetunion, wo — nebenbei bemerkt — die Bezeichnung «Sanitätswehr» *) immer häufiger üblich wird. So nennt sich auch das offizielle Organ des sowjetrussischen

Roten Kreuzes «Za Sanitarnaju Oboronu», dem wir im folgenden einige Angaben über die Tätigkeit der Rotkreuzorganisationen entnehmen.

In dem uns vorliegenden Heft der genannten Monatsschrift vom Februar 1937 werden zwar keine genaueren Zahlen der Gesamtorganisation angeführt, doch wird von einer mehrere Millionen Mitglieder umfassenden Organisation gesprochen, die auf allen Gebieten des sowjetrussischen Lebens eine überaus rege Propagandatätigkeit für die Ausbildung und Ertüchtigung im Sanitätsdienst entfalte. Ueberall, heisst es, werden Kurse abgehalten, die die Elemente

*) Sehr wahrscheinlich wird diese Benennung gebraucht, wo sonst, mit Rücksicht auf die mohammedanischen Völker der Union, die schwerfällige Bezeichnung «Das Rote Kreuz und der Rote Halbmond» stehen müsste, was hie und da auch noch der Fall ist.

der Sanitätsdienstlehre vermitteln. In den grössern Häusern, in Fabriken, Kohlenrevieren, Berg- und Elektrizitätswerken werden Mieter- und Arbeiterausschüsse eingeübt, um Bomben- und Gasangriffe abzuwehren.

Bezeichnenderweise sind es hauptsächlich Frauen, die führend in der Bewegung wirken, und zwar Frauen der oberen Bevölkerungsschichten, von Offizieren, Ingenieuren, Beamten in leitender Stellung usw., die über das nötige Mass von Intelligenz und freier Zeit verfügen, um sich der Rotkreuz-Arbeit sozusagen ehrenamtlich zu widmen. Seit kurzem sollen sich auch die Frauen der sogenannten Stachanowzen (das sind Rekordarbeiter), die über ein relativ hohes Einkommen verfügen, an der Mitarbeit beteiligen.

Wie hoch die Regierung diese Arbeit einschätzt, zeigen die Worte von General Woroschilow, der anlässlich einer Delegiertentagung der Offiziers- und Kommandantenfrauen in seiner Begrüssungsansprache unter anderem ausführte: «An der Seite oder vielmehr im Innern unseres heldenmütigen Heeres besteht noch eine andere Armee; eine Armee voller Kraft, unversiegbarer Energie, stürmischen Unternehmungsgeistes und schönster Taten. Das ist die Armee der Frauen, Mütter und Schwestern unserer Offiziere und Kommandanten . . . Diese ausgezeichnete Frauenarmee . . . hält immer Schritt mit der Roten Armee.»

Ueber die Aufgabe der Tagung sprach die Vorsitzende wie folgt: «Unsere Zusammenkunft muss die Verbindung des Exekutivkomitees des Roten Kreuzes mit den Offiziersfrauen befestigen . . . Euere Initiative, euere Ideen für neue Arbeitsformen fördern das Wachstum der gesellschaftlichen Sanitätswehr. Wir streben darnach, dass jede Frau der Sowjet-

Union sich die festgesetzten Minimalkenntnisse für die Sanitätswehr aneigne, dass, wenn das Land ruft, jede Arbeiterin, jede Bäuerin und Hausfrau sich zu dessen Schutz bereitstellt. Und erst recht die Offiziersfrauen: diese müssen die Sanitätswehrkunde in vollkommener Weise beherrschen.»

Aus der Praxis der Rotkreuz-Kolonnen bei Manövern berichtete eine Delegierte von der «Sonderarmee des Fernen Ostens»: «Wir marschieren dem Detachement voran und sobald wir in ein Dorf gekommen sind, untersuchen wir das Trinkwasser aufs genaueste,*) ebenso die sanitären Verhältnisse der Bauernhäuser (für Einquartierungen), forschen nach, ob irgendwo ein Infektionsherd sich befinde. Zeigt sich etwas Verdächtiges, wird das betreffende Gebäude gekennzeichnet, damit es kein Militär betrete. Bei Rast werden die Füsse der Krieger untersucht und, wo nötig, fachgemäss behandelt.»

*

Dass beim ungeheuren Anwachsen der Flugwaffe auch eine Anzahl Rotkreuz-Flugzeuge im Dienst steht, ist eine Selbstverständlichkeit. Der Beruf der «Bordschwester» ist sehr beliebt, und viele junge Mädchen schwärmen für ihn. Diese Bordschwestern werden häufig noch als Fallschirmspringerinnen ausgebildet, um auch da eingreifen zu können, wo eine Flugzeuglandung nicht möglich ist. Uebrigens bedienen die Sanitätsflugzeuge nicht nur das Militär, sondern stehen hilfsbereit in allen Fällen des Zivillebens zur Verfügung, wo eine andere Hilfeleistung unmöglich oder unzureichend wäre, was bei den grossen

*) An anderer Stelle wird gezeigt, wie man nötigenfalls Wasser, das zumeist aus Sodbrunnen gewonnen wird, binnen zwei bis drei Stunden desinfiziert.

Entfernungen und den unwegsamen Strassen im Frühling und Herbst oft genug der Fall sein mag.

*

An zweiter Stelle nach der Armee sind es die Eisenbahnen und andere Verkehrsanstalten, deren Bedeutung für die Kriegführung ohne weiteres klar ist, wo die Rotkreuz-Tätigkeit mit besonderer Energie betrieben wird. Für den 25. April 1937 ist eine Tagung der Frauen der Kommandanten (soll soviel wie Chefs, Beamte in leitender Stellung bedeuten) und Stachanowzen (siehe oben) der gesamten U. d. S. S. R. vorgesehen, deren Zweck es ist, alle Kräfte zu erfassen und zu organisieren, die an den Transportanstalten irgendwelche Arbeit für das Rote Kreuz leisten können. Dabei ist zu bemerken, dass es sich häufig um eine Arbeit handelt, die anderswo als selbstverständlich von jeder Hausfrau oder sonst von Privatleuten verrichtet wird. Ja, manchmal muss sich eine Rotkreuz-Gruppe die Obliegenheiten der Gemeinde- und anderer öffentlicher Verwaltungen aufbürden lassen. Dies gilt nicht nur für den Transport allein; auch andere Rotkreuz-Gruppen machen sich eine Ehre daraus, für elementare Sauberkeit in Arbeiterküchen und -heimen, ja, in Privatwohnungen Sorge zu tragen, sowie zur Verschönerung und «Kultivierung» der Ausstattung (mit den sprichwörtlich gewordenen weissen Gardinchen und Geraniumtopf) nach Kräften beizutragen.

Ein paar kurze Auszüge aus Korrespondenzen im erwähnten Heft mögen als Beispiele dienen.

«An der Moskauer Kreisbahn — berichtet Genossin Orjechowa — sind 6000 Arbeiter beschäftigt, davon sind 2000 Mitglieder des Roten Kreuzes. 800 haben

die Prüfung für das Abzeichen 1. Stufe abgelegt. — An der Bahn bestehen 40 Sanitätsposten, die einen täglichen Kampf für die Sauberkeit in den Amts- und Wohnräumen führen. In den ersten zehn Monaten des Jahres 1936 wurde in 2719 Fällen die erste Hilfe gewährt.

Die Rotkreuz-Organisation der Eisenbahner hat viele Aktivmitglieder herangebildet, die eifrig für Sanitäts-, Kultur im Bereich des Transportes kämpfen.

Vor der Entstehung der Rotkreuz-Organisation war die Station Lisino wegen dem Schmutz unpassierbar; es war unmöglich, die Arbeiterbaracken zu betreten. Die Präsidentin des Rotkreuz-Komitees ging daran, mit Hilfe aktiver Mitglieder, unter denen sich Gipser, Zimmerleute und Hafner befanden, die Baracken wieder instand zu setzen. Nicht nur wurden die Baracken weiss gestrichen, sondern auch mit Eisenbetten, Matratzen, Decken, Leintüchern und anderem ausgestattet. In allen Zimmern wurden Lampen angebracht, Aschenbecher hingestellt, Radioapparate eingerichtet.»

«In der Wojtowitsch-Schmiede (Moskau) — schreibt eine Rotkreuzlerin von der Dzierzynski-Bahn — herrschte wegen der zerschlagenen Scheiben beständig ein Zugwind; Diele und Wände waren schmutzig, auf dem Boden lagen Abfälle und Lumpen herum, im Douchezimmer war der Bewurf der Decke abgefallen, die Röhren verstopft, so dass das Wasser in den Arbeitsraum hineinrieselte. Dank unserem Eingreifen wurde die Douche gründlich repariert, Scheiben eingesetzt, — kurz, die Werkstatt in Ordnung gebracht.»

*

Wie auf anderen Gebieten, ausser den geschilderten, gearbeitet wird, zeigt der

Wettkampf, zu dem das Rotkreuz-Komitee der Stadt Woroschilowgrad dasjenige von Woroschilowsk (beide im Donezbecken) herausforderte.*) Anlässlich einer Tagung des ukrainischen Roten Kreuzes stellte das Woroschilowgrader Komitee folgendes Ziel als Objekt des Wettkampfes auf: «Eingliederung aller Mädchen des Komsomol (das ist kommunistischer Jugendbund) in die Reihen der Rotkreuz-Organisation; ihre Vorbereitung für die Sanitätswehr-Prüfung; Bildung und Ausrüstung von Sanitätswehr-Gruppen, bestehend aus Komsomol-Mädchen, Bäuerinnen, Arbeiterinnen und Hausfrauen; ferner Er-

richtung und Ausrüstung laut Tabelle von Sanitätsposten in Unternehmungen, Anstalten, Kollektivwirtschaften, Wohngenossenschaften.»

Die Idee eines solchen Wettkampfes wurde zuerst auf das ganze Donezbecken und dann vom Exekutivkomitee des Roten Kreuzes und des Roten Halbmonds auf das gesamte Gebiet der U. d. S. S. R. ausgedehnt, mit der Weisung, den Feldzug bis zum 1. April 1937 abzuschliessen und die Ergebnisse dem bevorstehenden II. Kongress der Gesellschaften vom Roten Kreuz vorzulegen. Für die besten Leistungen war eine Reihe von Preisen ausgesetzt.

Dr. Sch.

L'utilisation des secours volontaires (Croix-Rouge) et des hôpitaux civils par le Service de santé de guerre en Suisse.

Conférence présentée par le colonel *Vollenweider*, médecin en chef de l'armée suisse.

(Suite et fin)

Il est remarquable que les effectifs nécessaires se sont trouvés réunis déjà lors du premier rapport sur les possibilités en fait de personnel des maisons-mères de gardes et de diaconesses et des sections de samaritains adressé en 1932 au Service de santé du Département militaire fédéral; fait d'autant plus remarquable qu'il s'agit là uniquement d'un volontariat. Une section de samaritains comptant 20 membres ne sera jamais en mesure de fournir suffisamment de samaritaines pour un détachement de la Croix-Rouge destiné à un établissement sanitaire militaire, soit 20 samaritaines «de guerre»; elle ne peut annoncer que celles qui s'offrent volontairement pour ce service. Les effectifs changeant beau-

coup, il est nécessaire que les questionnaires soient renouvelés chaque année dans les sociétés et le résultat transmis si possible aussi chaque année au Service de santé du Département militaire fédéral.

Une fiche de mobilisation pour le personnel des secours volontaires est fixée à la carte de samaritain et contient les points suivants: Le jour et l'heure de mobilisation, la place de rassemblement de corps avec l'indication de la formation sanitaire, et, en plus, des indications concernant l'équipement et les subsistances.

La Convention de Genève de 1929 prévoit que les personnes de secours volontaires reconnus, ne portant pas l'uniforme, doivent être pourvus par l'autorité militaire compétente d'une carte d'identité munie de la photographie du porteur; cette fiche certifie l'appartenance

*) Solche Wettkämpfe zwischen Fabriken, Werken usw. um Höchstleistungen dienen bekanntlich als Anspornungsmittel für die Arbeiter in der Sowjet-Union.